

Lutherische Kirche

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



Die Taube als Sinnbild für den Heiligen Geist: Konkretionen der 3. Person Gottes in unserer Muttersprache und bei der Notfallseelsorge. • **„Gott mit uns“** als Symbol für die fragliche Rolle der Kirchen 1914: Vor 100 Jahren brach der Erste Weltkrieg aus. **Der Theologische Fernkurs der SELK:** Bildungsangebot für Ehrenamtliche.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,



mit dieser Juni-Ausgabe von *Lutherische Kirche* halten Sie die erste Ausgabe in der Hand, die ohne Mitwirkung unseres langjährigen Chefredakteurs Pfarrer Detlef Budniok entstanden ist. Ich bin auch definitiv nicht der neue Chefredakteur, sondern ich schreibe dieses Editorial nur

für diese Ausgabe. Allerdings möchte ich diese Spalte nutzen, um Pfarrer Budniok zu danken für Jahrzehnte nebenamtlicher Redaktionsarbeit für *Lutherische Kirche*. Sie müssen sich die Arbeit so vorstellen, dass wir uns einmal zu Anfang des Monats in Hannover zur Redaktionssitzung treffen – unsere Artikel für die jeweils neue Ausgabe sollten wir dann schon gegenseitig gelesen haben. Wir beginnen dann mit „Manöverkritik“ der druckfrischen, für uns dann schon „alten“ Ausgabe, die Sie als Leserinnen und Leser gerade erreicht hat. Danach steigen wir in die Gestaltung der neuen Ausgabe ein und versuchen zuletzt auch schon, die übernächste Nummer zu planen.

Auf diesen Redaktionssitzungen wird ungewöhnlich viel gelacht. Das mag Sie verwundern, sind doch die Themen, die wir behandeln, überwiegend ernster Natur. Aber es braucht dieses Vertrauen und diese heitere Atmosphäre, um Kritik mit Leichtigkeit und ohne Verletzungen eintragen zu können. Und Humor und Vertrauen sind die besten Verpackungen für Kritik.

Pfarrer Budniok hat diese wunderbare Arbeitsatmosphäre sehr befördert und mit seinen klugen Beiträgen gewürzt. Seine Ehefrau, Ute Budniok, hat immer wieder Fotos beigetragen, was dann dazu führte, von Reisen und Erlebnissen zu berichten. Wir haben versprochen, keine Nachrufe zu schreiben, aber beiden einmal herzlich zu danken, dazu nutzen wir als Redaktion hier die Gelegenheit. Natürlich muss die Stelle von Pfarrer Budniok wieder besetzt werden. So hat sich Pfarrvikar Heyn erneut bereit erklärt, die Seiten *Neues aus der SELK* mit Leben zu füllen. Und wir heißen ihn herzlich willkommen. In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns – passend zum Pfingstfest – mit dem Thema „Heiliger Geist“; dazu empfehle ich Ihnen den Artikel von Jochen Roth über Geist und Muttersprache. Benjamin Anwand schreibt über die Arbeit der Notfallseelsorge. Auf unseren Gesellschaftsseiten möchten wir an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren erinnern. Die Rolle der Kirchen im Kontext dieses Ereignisses lässt auch heute noch nachdenklich werden.

Hans-Jörg Voigt

Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt	2
„Wort zum Leben“	3
Neues aus der SELK	4-7
Glauben: Heiliger Geist	8-11
„Unsa Vadda im Himmel“ – Vom Beten in der Muttersprache	8-9
Interview mit Vikar Sergius Schönfeld	9
Der Heilige Geist auf der Bundesstraße	10-11
Nachrichten	12
Zwischenruf	13
Wo ist es?	13
Gesellschaft: Der Erste Weltkrieg und die Christenheit – zum 100. Gedenken des Kriegsausbruches 1914	14-15
Kleefelder Notizen	15
Personen	16-17
Medien	18-19
Terminkalender	19
Impressum	19
Anzeigen	20





© Wikipedia

Luther zum Nachdenken

Mit der Behauptung, dass Luthers realistisches Abendmahlsverständnis heute in den evangelischen Kirchen weltweit eine Minderheitenposition darstellt, würde ich mich gern irren. In einem Brief an den Rat der Stadt Frankfurt am Main aus dem Jahr 1533 bezieht Luther auf eindeutige Weise Stellung. Die Behauptung, die Prediger lehrten dort im Konsens mit Luther, weist er zurück. Die Frankfurter bezogen ihre Rede vom Leib und Blut Christi im Abendmahl nur auf ein geistliches Verständnis, sodass nur „eitel Wein und Brot im Sakrament sei“, wie Luther sagt, weil ja bei diesem Verständnis Christus im Himmel lokalisiert werde.

Luther aber arbeitet in diesem Brief ein Abendmahlsverständnis heraus, in dem er keinen Zweifel an den Worten Christi zulässt, dass sein Leib und sein Blut in Brot und Wein wahrhaftig gegenwärtig sei und in den Händen gehalten und mit dem Mund empfangen werde.

Der oberdeutsche Theologe Bucer hält Luther in diesem klaren Brief für einen verehrungswürdigen Vater, der im Zorn eine schädliche Entscheidung trifft. Bissig und mit der Schärfe des Wortes reiße Luther immer wieder die Wunden auf, die Bucer gerade verbunden zu haben glaubte.

Auch heute wird man im Sinne Luthers sagen müssen: Mit einem Abendmahlsverständnis, das Leib und Blut Christi in Brot und Wein bekennt, und zwar wahrhaft und wesentlich, steht und fällt die Kirche, weil hier die Rechtfertigung allein aus Gnaden zum Trost für den schwachen Glauben ausgeteilt wird.

Hans-Jörg Voigt

**Der gesegnete Kelch, den wir segnen,
ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi?
Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die
Gemeinschaft des Leibes Christi?**

(1. Korinther 10, 16)

Luther schreibt: „Den ehrbaren und vorausschauenden Rat und Gemeinde der Stadt Frankfurt am Main, meinen günstigen Herrn und Freunden.

Gnade und Friede in Christus, unserem Herrn und Heiland, ehrbare, vorausschauende, liebe Herrn und Freunde! Durch viele, die von eurer Frankfurter Messe gekommen sind, habe ich erfahren, wie bei euch in eurer Stadt vom heiligen Sakrament gelehrt werden soll auf zwinglische Weise (dem Theologen Ulrich Zwingli folgend), doch unter

dem Schein und mit solchen Worten, als sollte es gar gleich und ein Ding sein mit unserer und unserer gleichen Lehre. ... Aber ich wurde herzlich gebeten, dass ich meinen Rat geben sollte denen, die bei euch ratlos und im Zweifel stehen oder auch vielleicht gewiss sind, das eurer Prediger nicht lehren und glauben, wie der Leib und Blut wahrhaftig im Brot und Wein sind. ... Um diesen Leuten zu helfen, habe ich diesen offenen Brief an euch ausgehen lassen. ... Einige Prediger bei euch sagen mit dem Munde, es sei Christus Leib und Blut wahrhaftig gegenwärtig im Sakrament. ... Das heimliche Verständnis ist aber dies, dass der wahrhaftige Leib und Blut Christi sei wohl gegenwärtig im Sakrament, aber doch nur geistlich und nicht leiblich. Er werde auch allein im Herzen mit dem Glauben empfangen und nicht leiblich mit dem Munde, der nur schlichtes Brot und Wein empfängt. ... Ist aber der Seelsorger ... einer, der mit dem Mund vorgibt, es sei im Sakrament der

Leib und Blut Christi gegenwärtig und wahrhaftig und doch verdächtig ist, dass er etwas im Sack verkauft und etwas anderes meint, als die Worte lauten, so gehe oder sende frei zu ihm und lass dir deutlich heraus sagen, was das sei, das er dir mit seinen Händen reicht und

du mit deinem Munde empfängst, ungeachtet dessen, was man im Herzen glaube oder nicht glaube. Schlicht gesagt: Was Hand und Mund hier fasset! Ist er ein redlicher Schwärmer, der aufrichtig mit dir umgehen will, der wird dir Folgendes sagen: Er reiche dir nur Brot und Wein. Aber dabei sollst du denken und glauben den Leib und das Blut Christi und so weiter. Ist er aber einer von den Gauklern, die unter dem Hut mit dir spielen (wie ein Zauberkünstler im Hut), so wird er „Mum, Mum“ sagen und den Brei im Maul umherwerfen (also undeutlich reden) und Folgendes sagen: Es ist genug, dass du glaubst den Leib, den Christus meint ...

Ich hoffe aber nicht, dass solche Christen oder Prediger sich rühmen oder vorgeben, es habe der Luther selbst solches geraten und gelehrt ... dann dürfte ich die Mühe nicht scheuen, ihnen die Augen zu öffnen und eine Brille auf die Nase zu setzen. ... Also habe ich geraten und gelehrt im Büchlein gegen die Schwärmer: „Wenn ein Christ angefochten würde ... so sollte er fest und steif auf den Worten Christi bleiben und glauben, wie die Worte an sich selbst lauten, dass Leib und Blut Christi im Brot und Wein sei und sollte es auf Christus hin getrost wagen.“

(WA 30 III, Seite 560 ff.)



Der Heilige Geist auf der Bundesstraße

Die Notfallseelsorge ist seit vielen Jahren in Deutschland etabliert. Vor allem seit dem Zugunglück von Eschede 1998, bei dem über 100 Menschen ums Leben kamen, hat die Arbeit der Notfallseelsorge bundesweite verlässliche Strukturen entwickelt. Die Notfallseelsorge als Einsatzgebiet des Heiligen Geistes – diesem Gedanken geht Benjamin Anwand nach.



© blaublicht-portal

Wie so oft kommt der Anruf völlig ungelegen. Der Bereitschaftsdienst war zwar im Kalender vermerkt. Aber in Wahrheit hatte er gehofft, dass heute alles ruhig bleibt. Die Arbeit auf dem Schreibtisch türmt sich. Da geht der Pieper.

Einen kurzen Moment des Verschnaufens nimmt er sich. Dann ruft er vorschriftsmäßig die Rettungsleitstelle an. „Verkehrsunfall. Bewusstlose Person auf der B 2 zwischen Neuseddin und Beelitz. Polizei fordert an für den Unfallverursacher.“

Wenn der Pieper geht

Kurz überlegt er, ob er die nötige Kraft hat oder ob er den Einsatz abgibt. Doch dann begibt er sich in die Einsatzroutine. Die grüne Jacke ist schon im Auto. Die muss er am Unfallort tragen. Der Aufsetzer mit dem Schriftzug Notfallseelsorge ist auf das Autodach gesetzt und leuchtet. Noch einmal ruft er bei der Leitstelle an und informiert den Disponenten, dass er jetzt zum Unfallort fährt. Der Adrenalinpegel ist hoch. Er muss sich bremsen, um nicht die Geschwindigkeitsbegrenzung zu überschreiten. Und damit sich und andere in Gefahr zu bringen.

Eine unheimliche Filmkulisse

Von weither sieht er schon das Blaublicht auf der inzwischen dunklen und feuchtschimmernden Bundesstraße. Jedes Mal aufs Neue hat er diesen Gedanken: Was für eine unheimliche Filmkulisse eine solche Unfallstelle doch ist. Die brutale Wirklichkeit des Lebens – hell ausgeleuchtet. Die Einsatzkräfte arbeiten konzentriert. Nachdem er sein Auto hinter dem ersten absperrenden Einsatzfahrzeug abgestellt hat, meldet er sich beim Einsatzleiter. „Die Polizei hat mich angefordert für den Fahrer, der den Unfall verursacht hat.“ Der Einsatzleiter weist ihn in die aktuelle Situation ein. „Fahrer nahezu unverletzt. Beifahrerin inzwischen im Unfallfahrzeug verstorben. Todesnachricht wurde überbracht. Der Mann sitzt dort trüben bewegungslos am Baum. Kümmern Sie sich!“

„Kümmern Sie sich“

Ein kurzes, innerliches Gebet spricht er, als er sich auf dem Weg zu dem Mann macht. „Vater im Himmel, gib uns deinen Tröster, den Heiligen Geist, und steh diesem Mann und mir in dieser Situation bei!“ Die Rettungssanitäterin ist sichtlich erleichtert, als der

Notfallseelsorger kommt und sie ablöst. Jetzt hockt er sich neben den Mann und sagt: „Ich heiße Steffen Mayer (*Name geändert, die Redaktion*) und bin Notfallseelsorger. Ich bin jetzt für Sie da.“

Kurz blickt der etwa 40-Jährige auf, dann versinkt er wieder in sich selbst. Schweigen.

Nach einer kurzen Weile sagt der Notfallseelsorger: „Ich bin gerade erst gekommen. Was ist passiert?“ Der Mann schüttelt den Kopf. Murmelt. „Alles vorbei. Jetzt ist alles vorbei!“ Dann starrt er wieder ins Nichts. „Meine liebe Frau! Ich fass es nicht!“ Ihm kommen die Tränen.

Den brutalen Schmerz mit aushalten

Der Notfallseelsorger bleibt bei ihm. Setzt sich neben ihn. Begibt sich mit dem Mann in diese noch unbegreifliche, unfassbare neue Wirklichkeit. Hält diesen brutalen Schmerz mit aus. Von einem Moment auf den anderen ist im Leben des Betroffenen nichts mehr, wie es bis vor einer Stunde noch war. Der Notfallseelsorger wird keine guten Ratschläge geben. Er wird keine platten Weisheiten von sich geben wie „Nach Regen kommt auch wieder Son-

nenschein“. Er wird trotz seines Berufs als Pfarrer nicht aus dem Buch Hiob zitieren: „Der Herr hat’s gegeben, der Herr hat’s genommen; der Name des Herrn sei gelobt!“ Er wird nicht in blinden Aktionismus verfallen.

Sprachlosigkeiten aushalten – Reaktionen Raum geben

Er wird vielmehr die Sprachlosigkeit angesichts solchen Leides aushalten. Er wird dem Betroffenen Zeit lassen. Und nicht von seiner Seite weichen. Er wird seine Emotionen mit aushalten. Sein Mitgefühl behutsam ausdrücken. Den Reaktionen der Trauer Raum geben. Er wird versuchen, die Bedürfnisse des Betroffenen zu erspüren und zu realisieren. „Wen möchten Sie jetzt gerne bei sich haben?“ Er wird versuchen, den Wunsch des Mannes zu ermöglichen: „Ich möchte meine Frau noch einmal sehen, sie noch einmal berühren.“

Gemeinsam mit dem Mann wird er überlegen, welche Schritte jetzt zu unternehmen sind. „Wer ist zu informieren?“ „Wer kann Sie jetzt abholen?“ „Was würde Ihnen jetzt guttun?“ Damit schafft er gemeinsam mit dem Mann erste Übergänge in die Realität. Und begleitet ihn dabei.

Einen Fingerbreit Whiskey

Nachdem die Angehörigen des Mannes eingetroffen sind, meldet er sich bei der Einsatzleitung ab. Er steigt in sein Auto und fährt nach Hause. Inzwischen ist es so spät, dass alle im Haus schlafen. Er gönnt sich einen Fingerbreit von seinem guten Whiskey. Holt die Bilder des Einsatzes noch einmal vor sein inneres Auge. Besieht sie. Dann dankt er Gott für seinen Beistand, für das Wirken des Heiligen Geistes, und bittet für den Mann, den er für wenige Stunden begleitet hat. Er merkt: Schlafen kann er noch nicht.

Deswegen schaltet er den Fernseher an, legt die Füße hoch und schaut die Zusammenfassung des Bundesligaspieltages.

Die Notfallseelsorge – Werkzeug des Heiligen Geistes?

Die Notfallseelsorge – ein Werkzeug aus der Werkstatt des Heiligen Geistes? Die Frage sei erlaubt: Wirkt er dort tatsächlich? Klar, aus den lutherischen Bekenntnisschriften weiß ich, dass sich der Heilige Geist in seinem Wirken an die Predigt von Gottes Wort und an die Sakramente bindet. Und das ist gut und verbindlich. Dort kann ich gewiss sein, dass er wirkt. Wenn ich am Altar knie, wenn ich unter einer Kanzel sitze und einer Predigt folge, wenn ein Kind getauft wird. Da handelt ganz offensichtlich der Heilige Geist, weil Gott sich selbst daran gebunden hat.

Der Tröster

Aber der Heilige Geist kennt weitere Einsatzgebiete. Auch wenn der Notfallseelsorger kein einziges Wort Gottes in seinem Einsatz zitiert oder auslegt, auch wenn er nicht das Abendmahl mit den Betroffenen feiert und in seiner Begleitung nicht die Vergebung der Sünden in der Beichte anbietet.

In der Notfallseelsorge wirkt der Heilige Geist, weil er selbst der Tröster ist. In der Notfallseelsorge wirkt der Heilige Geist, weil es die ureigene Funktion der Kirche ist, sich den Menschen in ihren leidvollen und heftigen Lebenskrisen zuzuwenden. In der Notfallseelsorge wirkt der Heilige Geist, weil er es ist, der dem Notfallseelsorger die Kraft gibt, solches Leid mit auszuhalten.

Heißt: Der Einsatz qualifiziert sich nicht erst mit einem zum Abschluss gesprochenen Gebet als Wirken des

Heiligen Geistes. Wobei das gemeinsame Beten nicht ausgeschlossen ist. Und in vielen Fällen als Ressource zur Bewältigung des Unfassbaren angeboten werden kann. Und auch angenommen wird.

Unabhängig von Kirchenzugehörigkeit Menschen beistehen

Aber auch ohne Bibelwort und Gebet hat diese Arbeit, dieses sich den Menschen Zuwenden, seinen ganz eigenen Wert. Es ist gut, wenn Kirche auch in diesem Bereich präsent ist. Sich vom Heiligen Geist in diese Krisensituation leiten lässt. Und es Menschen gibt, die in seinem Auftrag Betroffenen unabhängig von ihrer Kirchenzugehörigkeit authentisch beistehen.

Der Kampf zurück ins Leben

Noch lange hat der Unfallverursacher mit dieser brutalen Lebenserfahrung zu kämpfen. Dieser Unfall lässt ihn nicht los. So oft durchzucken ihn noch die Bilder des Unfalls. Das Zerbersten der Scheiben beim Aufprall des Autos, der Schrei seiner Frau, die Leere, die sich in seinem Leben ausbreitet – all das lässt ihm oft keine Ruhe. Aber er hat sich in sein Leben zurückgekämpft. Immer öfter ist auch ganz normaler Alltag wieder möglich. Auch wenn kein Tag vergeht, an dem er nicht an sie denken muss.

„Einer war da. Für mich.“

Wenn er zurückschaut, taucht ein Gefühl, eine Erinnerung regelmäßig in ihm auf. Seinem Bruder hat er es vor Kurzem so beschrieben: „Weißt du, dort war so viel Chaos, so viel Blaulicht und so viele Menschen im Einsatz. Ich habe das ja nur wie durch eine dicke Nebelwand mitbekommen. Aber irgendwann war einer da. Der saß neben mir. Die ganze Zeit. Den konnte ich anschreien. Den konnte ich anschweigen. Egal was. Der war da. Der ist auch mitgekommen, als ich sie das letzte Mal sehen wollte. Der hat mich gestützt. Und euch angerufen. Bloß gut, dass da einer da war. Für mich.“

Der Heilige Geist – er wirkte auch auf der B 2 zwischen Neuseddin und Beelitz.

Benjamin Anwand



© Sebastian Petsch



In der EU werden 50 Prozent aller hergestellten Lebensmittel weggeworfen. Die Kampagne **Marmelade für Alle!** der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) hat das Ziel, auf diesen Missstand aufmerksam zu machen. Das funktioniert so: Viele Sträucher und Bäume werden im Sommer und Herbst nicht abgeerntet – das reife Obst verfault einfach.

Auf der anderen Seite klagen viele darüber, dass gute und gesunde Ernährung viel zu teuer ist. Die Kampagne ermutigt Kinder- und Jugendgruppen, an Orten zu fragen, wo ungeerntete



Früchte hängen, ob sie diese ernten beziehungsweise vom Boden auflesen dürfen. Aus diesen Früchten kochen sie dann Marmeladen, Säfte und andere Köstlichkeiten, die dann auf Kinder- und Jugendfreizeiten, Seminaren und Gruppenstunden konsumiert oder beispielsweise auf Weihnachtsbasaren verkauft werden. Rezepte und Berichte finden sich auf der Homepage.

Eine gute Idee für die Kindergruppen und Jugendkreise, um den Wert von Lebensmitteln ins Bewusstsein zu rufen.

Jochen Roth

www.marmelade-fuer-alle.de

Terminkalender

Juni 2014 (in Auswahl)

- **15. bis 21. Juni:** Internationale Junge-Erwachsenen-Freizeit in Kloster Michaelstein bei Blankenburg/Harz
- **20. bis 22. Juni:** Hessen-Nord: Kindersingefreizeit in Wiesbaden
- **20. bis 22. Juni:** Hessen-Nord: Einsteiger-BJT in Bergheim
- **22. Juni:** SELK: Diasporasonntag
- **22. Juni:** Niedersachsen-Süd: Posaunenfest in Barsinghausen
- **22. Juni:** Sangerhausen: Missionsfest
- **27. bis 29. Juni:** Niedersachsen-Süd: BJT in Rabber
- **27. bis 29. Juni:** Naëmi-Wilke-Stift Guben: Jahresfest
- **28. und 29. Juni:** Sprengel Nord: 10. Gitarrenfest des Sprengels Nord in Groß Oesingen
- **28. und 29. Juni:** Sachsen-Thüringen: Bläsertreffen in Plauen
- **29. Juni:** Hessen-Nord: Konzert/Gottesdienst der Kantorei Hessen-Nord und des Projektchores Kassel in Kassel
- **29. Juni:** Lage und Blomberg: Missionsfest in Istrup
- **29. Juni:** Wolfsburg: Missionsfest

Juli 2014 (in Auswahl)

- **4. und 5. Juli:** SELK: Kirchenleitung in Oberursel

- **4. bis 6. Juli:** Sprengel Ost: Konzertwochenende des Ostinato-Chores in Magdeburg
- **4. bis 6. Juli:** Hessen-Nord und -Süd: Hessenfestival der Jugend in Steeden
- **5. Juli:** Pfarrbezirk Angermünde/Berlin-Marzahn: Hausweihe in Bernau
- **5. Juli:** Hannover – Bethlehem und Hannover – St. Petri: Missionsnachmittag mit Andrea Riemann in Hannover – Bethlehem
- **6. Juli:** Niedersachsen-Ost: Posaunenfest in Amelinghausen
- **6. Juli:** Bochum – Epiphania: Teilnahme am bundesweiten Tag der Autobahnkirchen
- **6. Juli:** Pfarrbezirk Angermünde/Berlin-Marzahn: Einführung von Kirsten Burghard Schröter in Angermünde
- **6. Juli:** Groß Oesingen: Missionsfest
- **13. Juli:** Gertrudenstift in Baunatal-Großenritte: Jahresfest
- **13. Juli:** Lutherische Kirchenmission: Missionsfest in Bleckmar
- **13. Juli:** Lutherische Theologische Hochschule in Oberursel: Hochschulfest

Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.selk.de/Termine

Impressum

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

45. Jahrgang

Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover
Internet: www.selk.de

Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH
Harmsstraße 6, 29320 Hermannsburg
Telefon: (0 50 52) 91 25-0
Telefax: (0 50 52) 91 25-22
Internet: www.mhd-druck.de
Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

Gestaltung

tjulipp agentur, Hermannsburg

Abonnement- und Anzeigenannahme

Stefanie Nikolai
Telefon: (0 50 52) 91 25-10
E-Mail: s.nikolai@mhd-druck.de

Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-, zuzügl. 19% MWSt.

Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

Bezugspreise

Im Sammelbezug € 2,- je Ausgabe
(jährlich € 23,80; halbjährlich € 11,90).
Einzelbezug Inland € 2,50 (jährlich € 29,80)
inkl. 7% MWSt.

Abbestellungen sind möglich bis zum 31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist, dass spätestens drei Monate vor dem Termin die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

Redaktion

Pfarrer *Jochen Roth*
Hauptstraße 34, 31275 Lehrte
Telefon: (0 51 75) 9 31 34
E-Mail: Jochen.Roth@selk.de

Bischof *Hans-Jörg Voigt*
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover
Telefon: (05 11) 55 78 08
E-Mail: Bischof@selk.de

Dr. *Andrea Grünhagen*
Große Barlinge 37, 30171 Hannover
Telefon: (05 11) 26 07 89 59
E-Mail: Gruenhagen@selk.de

Pfarrvikar *Benjamin Anwand*
Widdershausen, Brunnenstraße 10
36266 Heringen
Telefon: (0 66 24) 3 02
E-Mail: widdershausen-obersuhl@selk.de

Pfarrvikar *Gottfried Heyn*
Große Barlinge 35, 30171 Hannover
Telefon: (05 11) 81 58 30
E-Mail: Heyn@selk.de

Homepage

www.lutherischekirche.de

Facebook

www.facebook.com/lutherischekirche

Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diasporawerk) als Nebenblatt bei; dieser Ausgabe zwei Beilagen des Druckhauses Harms, Groß Oesingen.

Titelbild

Hannover, Bethlehemsgemeinde:
rotes Antependium.
© Frank Hölzel

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Papier



LUTHERISCHE STUNDE

Postfach 11 62, D-27363 Sottrum
E-Mail: info@lutherischestunde.de
www.lutherischestunde.de

... täglich über
INTERNET, TELEFON und RADIO

im **INTERNET: JEDERZEIT** hörbar („on demand“) auf www.lutherischestunde.de

19.55 bis 20.00 Uhr im deutschsprachigen Programm von „Radio HCJB Deutschland“ (www.hcjb.de), zusätzlich auch noch morgens von 8.25 bis 8.30 Uhr.

zu empfangen:

- über **INTERNET**: www.digital-webstream.de/stream/39825.m3u
- per **TELEFON** unter der Ruf-Nr. (0931) 663991326 (Phonecast zum Festnetzstarif)
- Auch über **Smartphone-App** und **iPhone** (nähere Infos bitte erfragen)
- im **RADIO** auf Kurzwelle 3995 kHz (75-m-Band) **Neu**: täglich 19.55–20 Uhr auf www.ichtys-radio.com

Zusätzlich jeden **MITTWOCH 19.25 bis 19.30 Uhr** auf **RTL Radio (Radio Luxemburg)**:

- über **INTERNET-Livestream** auf www.rtl1440.com
- im **RADIO** auf Mittelwelle 1440 kHz

P.S.: Aktuelle Audio-Kurzspots auf www.lutherischestunde.de (auf der Startseite sowie weitere im Audioarchiv unter „Aber Hallo“)!

Sonntags und montags: jeweils Betrachtungen zum Wochenspruch!

Dienstag, 3., bis Samstag, 7. Juni:

So ein Früchtchen (zum Monatsspruch)

Dienstag, 10., bis Samstag, 14. Juni:

Fußball-Fieber (zur Fußball-WM in Brasilien)

Dienstag, 17., bis Samstag, 21. Juni:

Wo sitzen die Augen?

Dienstag, 24., bis Samstag, 28. Juni:

Wer sich selbst bedient ...

1.000 x 1.000 € für die AKK

Die von Gemeindegliedern der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche initiierte Aktion „1.000 mal 1.000 € für die AKK“ zielt darauf, 1.000 Spenden von je 1.000 € zur Bildung einer „freien Reserve“ bei der Allgemeinen Kirchenkasse (AKK) zu sammeln.

Stand 15. Mai 2014: 42 Einzelspender und 4 Gemeinde(gruppe)n, 1 Verein – Spendenaufkommen: 52.600 Euro

Weitere Unterstützung der Aktion herzlich erbeten!

Die 1.000-€-Sonderzahlungen werden mit dem Verwendungszweck „1.000 x 1.000“ auf folgendes Konto erbeten:

SELK | Sonderfonds „Gehälter“ | Evangelische Kreditgenossenschaft, Konto: 100 615 927 | Bankleitzahl: 520 604 10
IBAN: DE24 5206 0410 0100 6159 27 | BIC: GENODEF1EK1

**1.000 x
1.000 €
FÜR DIE AKK**

Das Reformationsjubiläum

Eine Aktion der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)



Impulse und Materialien auf dem Weg zum Jubiläumsjahr der Reformation:

www.blickpunkt-2017.de

Schwerpunktthema 2014:

DIE KIRCHE –

WERKSTATT DES HEILIGEN GEISTES



Vom Amt für Gemeindedienst:
**Der Sonntag
Ein Gottesgeschenk**

Faltblatt farbig, 4 Seiten, Format DIN lang, Stückpreis: 20 Cent.

Information | Erinnerung | Gesprächsgrundlage ...

Bezug:
SELK | Amt für Gemeindedienst, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover, E-Mail: selk@selk.de Web: www.afg-selk.de

Ihr Werbeträger: die „Lutherische Kirche“

Das Amt für Gemeindedienst (AfG) der SELK im Internet:

www.afg-selk.de

Infos – Impulse – Ideen für die Gemeindegarbeit



Neuseeland – von Christchurch nach Auckland

Campingmobiltour 20. März bis 12. April 2015 – 21 Tage durch Neuseeland

Wir werden über Singapur nach Christchurch auf der Südinsel fliegen. Auf dem Weg Richtung Norden bis nach Auckland werden einige Nationalparks und viele Highlights Neuseelands besucht. Neuseeland ist ein wunderschönes Land. Für viele sind die beiden Inseln, die zum Kontinent Ozeanien zählen, der Inbegriff der unberührten Natur. Besonderes Interesse hat Neuseeland seit circa 10 Jahren erfahren als Drehort der Herr-der-Ringe-Verfilmungen von Peter Jackson. Jetzt gerade begeistert die Verfilmung des „Hobbits“ Millionen auch in Deutschland. Auch diese Filme wurden in Neuseeland gedreht. Bei einer Reise durch Neuseeland trifft man immer wieder auf Drehorte oder Spuren der „Tolkien-Industrie“. Dabei wissen viele gar nicht, dass John R. R. Tolkien – frommer Katholik und Freund des protestantischen Schriftstellers C. S. Lewis – für viele Züge seiner Welt „Mittelerde“ die Bibel als Vorbild genom-

men hat. So kann man Tolkiens Schöpfungserzählung „Silmarillion“ und die ersten Kapitel des Alten Testaments sehr gut vergleichen. Aber keine Angst: Die Reise wird nicht zu „Hobbit-lastig“! Die wunderbare und weite Landschaft Neuseelands gibt Anlass, noch einmal ganz neu über das Thema „Schöpfung“ nachzudenken, über Gott und die Welt sozusagen.

Reiseleitung: Professor Achim Behrens (Thema), Oberursel, und Steffen Wilde (Organisation), Nidderau.
Reisepreis: circa 3 000 bis 3 800 Euro (je nach Wohnmobilwunsch). Die genaue Reiseroute und Informationen zur Anmeldung werden Ihnen zugeschickt.

Kontakt: Steffen Wilde, E-Mail: Neuseeland2015@freizeitfieber.de, Telefon: (061 87) 99 21 50.